



## Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 1 | Januar 2021

---

Liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit, sehr geehrte Damen und Herren!

In diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen informieren:

### 1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- Forum Verkehrssicherheit untersucht Mobilitätsverhalten und Radschulwegsicherheit
- Brandenburg erreicht Platz 8 beim Länder-Ranking „Mobilität & Umwelt“

### 2. Blick über die Landesgrenze

- Modellstädte zeigen innovative Maßnahmen für eine erfolgreiche Verkehrswende
- In den Niederlanden und Australien werden Smartphone-Nutzer geblitzt
- Verkehrsinformationen werden europaweit vernetzt

### 3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- Netzwerk Verkehrssicherheit veröffentlicht Faltblatt „Sicher unterwegs mit dem Fahrrad“
- Netzwerk Verkehrssicherheit stellt Wanderausstellung „Sicherer Schulweg“ fertig
- Dokumentation der zweiten NaKoMo-Jahreskonferenz liegt vor
- Verbesserung des kommunalen Mobilitätsmanagements durch „Mobilikon“ angestrebt
- Online-Portal „Streckenheld“ soll Motorradausflüge sicherer machen

### 4. Termine und Hinweise

- Onlineseminar zu E-Tretroller-Verleihsystemen
- Fußverkehrsseminar „Was geht?“
- ADFC initiiert „Mapathon“

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

Ihre Netzwerker

Carolin Bablich, Raik Dusin, Andrina Loewe und Erik Schubert

### Forum Verkehrssicherheit untersucht Mobilitätsverhalten und Radschulwegsicherheit



© IFK

Im Rahmen eines Aktionstages an der Regine-Hildebrandt-Gesamtschule in Birkenwerder im August (wir berichteten im *Newsletter 09/2020*) wurden mittels einer Befragung das Mobilitätsverhalten und die Unfallereignisse von Schülern der 7. Klassen erfasst. In der Erhebung des Forums Verkehrssicherheit wurden insgesamt 148 Schüler zu ihrem Radfahrverhalten, zu wahrgenommenen Gefahren- und Risikostellen sowie zu erlebten Unfällen und Beinahe-Unfällen auf ihrem täglichen Schulweg befragt. Die Analyse ergab, dass die Mehrheit der Befragten (ca. 63 %) täglich mit dem Fahrrad zur Schule fährt. Jeweils knapp ein Viertel der Schüler legt den Schulweg zu Fuß (20 %) oder mit der Bahn (24 %) zurück (Mehrfachantworten waren möglich).

Nur fünf Prozent der Jugendlichen werden täglich mit dem Auto zur Schule gebracht. Auch in der Freizeit spielt das (elterliche) Auto im Mobilitätsverhalten der Schüler eine eher untergeordnete Rolle: Überwiegend werden Wege mit dem Fahrrad (51 %) zurückgelegt (20 % „Zu Fuß“; 22 % „Mit dem Pkw“).

Das Sicherheitsempfinden der Schüler im Straßenverkehr ist groß; insgesamt 138 der 148 Schüler fühlen sich „Sehr sicher“ oder „Sicher“. Befragt nach Gefahrensituationen auf ihrem Schulweg kritisierten 66 Schüler auf der Fahrbahn parkende Pkw sowie Kraftfahrzeuge mit zu hoher Geschwindigkeit. Weiterhin wurden mangelhafte Wege (z. B. durch Kopfsteinpflaster), fehlende Radwege, Sichtbehinderungen (z. B. durch Bepflanzungen) sowie fehlende Querungshilfen (z. B. Ampeln, Zebrastreifen, Mittelinseln) beklagt.

54 Schüler waren bereits in einen Unfall auf dem Schulweg involviert. Hierbei wurden 25 Schüler verletzt, von denen drei eine ärztliche Behandlung benötigten. Insgesamt wurden jedoch nur zwei Unfälle an die Polizei und drei an die Schule gemeldet. Obgleich zu vermuten ist, dass es sich nicht bei allen berichteten Zusammenstößen um polizeilich meldepflichtige Unfälle handelte, ist aufgrund der vorliegenden Untersuchung von einer hohen Dunkelziffer bei Verkehrsunfällen auf dem Schulweg auszugehen. Das Forum Verkehrssicherheit empfiehlt daher dringend, Maßnahmen zur Verbesserung des Meldeverhaltens zu erarbeiten, da eine gute Datenlage zum Unfallgeschehen die Voraussetzung für die Entwicklung evidenzbasierter Präventionsmaßnahmen zur Verhinderung von Schulwegunfällen ist.

Ein detaillierter Forschungsbericht wird zeitnah auf der Webseite des *Forums Verkehrssicherheit* einsehbar sein.

### Brandenburg erreicht Platz 8 beim Länder-Ranking „Mobilität & Umwelt“

Das Land Brandenburg liegt im aktuellen Bundesländerindex „Mobilität & Umwelt 2020/21“ auf Platz 8 von 16. Nach Platz 14 (2016/2017) und Platz 10 (2018/2019) in den vorherigen Erhebungswellen lässt sich somit ein Positivtrend verzeichnen. In dem Index werden Indikatoren zur Entwicklung der letzten Jahre, zum aktuellen Stand und zu den politischen Zielen bzgl. der fünf großen Nachhaltigkeitsthemen der Verkehrspolitik berücksichtigt: Verkehrssicherheit, Lärminderung, Flächenverbrauch, Klimaschutz und Luftqualität.

Gute Ergebnisse konnten im Land Brandenburg in den Bereichen Luftqualität und Lärminderung erzielt werden (jeweils Platz 3 von 16). So ist die Stickstoffdioxid-Konzentration mit 14 Mikrogramm pro Kubikmeter in den Städten sehr niedrig und nur 1,7 Prozent der Bevölkerung sind von Verkehrslärm

## Bundesländerindex 2020/21

### Gesamtergebnis



© Allianz pro Schiene, 2020

die Länder Baden-Württemberg (Platz 1), Thüringen (Platz 2) und Rheinland-Pfalz (Platz 3) führend. Die hinteren Plätze werden von Hamburg (Platz 14), Schleswig-Holstein (Platz 15) und Bayern (Platz 16) belegt. Insgesamt wird durch das Länderranking verdeutlicht, dass trotz der erkennbaren Fortschritte in einigen Bundesländern bisherige Maßnahmen noch keine ausreichende Wirkung erzielen konnten. Der Bundesländerindex wird alle zwei Jahre vom Forschungsinstitut Quotas im Auftrag von der Allianz pro Schiene, dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) erstellt.

Der Bericht ist unter [www.allianz-pro-schiene.de](http://www.allianz-pro-schiene.de) abrufbar.

betroffen. Das Länder-Ranking verdeutlicht jedoch auch, dass Brandenburg in Bezug auf die Verkehrssicherheit mit 50 Getöteten und 1.014 Schwerverletzten pro eine Million Einwohner zu den gefährlichsten Regionen Deutschlands zählt. Auch in den Bereichen Klimaschutz und Flächenverbrauch besteht Handlungsbedarf: Pro Einwohner ist mit 439 Quadratmeter mehr Verkehrsfläche versiegelt als in jedem anderen Land. Kritisiert wurde in diesem Zusammenhang das Fehlen konkreter politischer Ziele zur Begrenzung des Flächenverbrauchs.

Beim Bundesländerindex sind – wie bereits beim vorherigen Index 2018/2019 –

## 2. Blick über die Landesgrenze

### Modellstädte zeigen innovative Maßnahmen für eine erfolgreiche Verkehrswende



Mobilitätsstation am Münchner Zenettplatz  
 © Johann-Christian Hannemann/raumzeug

Die zunehmende Verkehrsdichte und der gleichzeitig wachsende Anspruch an bessere Umweltbedingungen stellen insbesondere Großstädte vor große Herausforderungen. So sind Mobilitätsbedarfe zu befriedigen und gleichzeitig Lärm- und Luftbelastungen zu reduzieren sowie Abwägungen zwischen verschiedenen Anforderungen an Verkehrsflächen zu treffen. Im Forschungsprojekt „City2Share“ des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu) wurden praktische Lösungsansätze für eine mobile und zugleich umweltverträgliche Zukunft entwickelt und in den Modellstädten Hamburg und München er-

probt.

In beiden Städten wurden verschiedene Maßnahmen getestet, die geeignet erscheinen, den Verkehr zu entlasten und Verbesserungen für den städtischen Lebensraum und den Klimaschutz zu erreichen. Das Maßnahmenpaket zielte zum einen auf einen umweltverträglichen Lieferverkehr ab: Viele Lieferfahrten zwischen Paket-Depots am Stadtrand und Zustellorten in den Innenstädten verursachen hohe Emissionen. Mithilfe von innerstädtischen Mikro-Depots und Lastenrädern konnte die Emissionsbelastung reduziert werden. Zum anderen gehörte zum Maßnahmenpaket die Verbesserung von Carsharing-Angeboten: Viele Stadtbewohner nutzen das eigene Auto nur selten, z. B. für Ausflüge und größere Einkäufe. Damit Carsharing-Angebote den privaten Pkw-Besitz jedoch ersetzen können, sind die

zuverlässige Verfügbarkeit der Fahrzeuge in den Wohngebieten und der richtige Fahrzeugmix als Ergänzung zum ÖPNV eine wichtige Voraussetzung. An sogenannten Mobilitätsstationen wurden die meist bereits vorhandenen Angebote des ÖPNV mit Carsharing- und Bikesharing-Angeboten sowie der Bereitstellung einer Elektro-Ladeinfrastruktur verknüpft.

In der Abschlusspublikation sind die zentralen Studienergebnisse anschaulich zusammengefasst. Mehr Informationen gibt es unter [www.difu.de](http://www.difu.de).

### In den Niederlanden und Australien werden Smartphone-Nutzer geblitzt



© Ministerium für Justiz und Sicherheit der Niederlande

Während der Fahrt das Smartphone zu bedienen oder gar Nachrichten zu schreiben, ist sehr gefährlich und daher nicht nur in Deutschland, sondern in den meisten Ländern der Welt streng verboten. Doch nicht alle halten sich daran: Ergebnisse einer Studie der Versicherung „DA direkt“ deuten darauf hin, dass bei jedem zehnten Unfall mit schwerverletzten oder getöteten Personen die Ablenkung durch das Smartphone (mit)ursächlich war.

Mit dem Ziel, die Smartphone-Nutzung während der Fahrt zu verhindern, werden in den Niederlanden – nachdem eine einjährige Testphase erfolgreich abgeschlossen wurde – Smartphone-Blitzer in die reguläre Verkehrsüberwachung integriert. Mittels einer Software kann automatisch geprüft werden, ob ein geblitzter Fahrer ein Smartphone nutzt. Vermutet das System eine Nutzung, wird das Foto gespeichert. Polizisten entscheiden dann anhand des Fotos, ob ein Bußgeld erhoben werden kann.

Auch in Australiens bevölkerungsreichstem Bundesstaat New South Wales zeigte eine Erprobung der weltweit ersten Smartphone-Blitzer große Wirkung: Innerhalb eines halben Jahres wurden mit zwei installierten Geräten etwa 8,5 Millionen Fahrzeuge überprüft. Dabei wurden über 100.000 Verstöße gegen das Smartphone-Verbot festgestellt – im ersten Monat sogar bis zu 1.000 pro Tag. Zum Vergleich: Ohne die technische Unterstützung wurden im gesamten Bundesstaat New South Wales jährlich 40.000 Verstöße registriert. Bereits seit einem Jahr werden daher insgesamt 45 Smartphone-Blitzer eingesetzt. Berechnungen zufolge können auf diesem Weg jährlich etwa 20 Unfälle mit schweren Personenschäden verhindert werden.

Hier finden Sie mehr Informationen zu den Smartphone-Blitzern in den *Niederlanden* und *Australien*.

### Verkehrsinformationen werden europaweit vernetzt

Ein leichter Zugriff auf Verkehrsinformationen soll künftig dazu beitragen, die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Durch die Nutzung neuester Technologien sind viele Fahrzeuge in der Lage, gefährliche Straßenverhältnisse zu erkennen und die Fahrer zu warnen - zum Beispiel vor glatten Straßen. Unabhängig von der Automarkte oder der Art des Navigationssystems sollen nun auch andere Verkehrsteilnehmer von diesen Informationen profitieren. Hierfür soll der Austausch von Daten, die von Fahrzeugen und smarter Infrastruktur generiert werden, zwischen Straßenbetreibern und Fahrzeugherstellern erleichtert werden. Zur Realisierung dieses Vorhabens wurde ein Abkommen für eine internationale Zusammenarbeit geschlossen, das Verantwortlichkeiten für den Datenaustausch regelt. Zu den Unterzeichnern gehören – neben dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) – Behörden aus Belgien, Finnland, Großbritannien, Luxemburg, Niederlande, Österreich und Spanien sowie mehrere führende Vertreter der Autoindustrie und Kartendienstleister.

Mithilfe der verstärkten internationalen Zusammenarbeit sollen sicherheitsrelevante Verkehrsinformationen europaweit leichter verfügbar gemacht werden, die – gemäß der Delegierten Verordnung

(EU) Nr. 886/2013 – zu einer der acht Kategorien gehören: (1) vorübergehend rutschige Fahrbahn; (2) Tiere, Personen, Hindernisse, Gegenstände auf der Fahrbahn; (3) ungesicherte Unfallstellen; (4) Kurzzeitbaustellen; (5) eingeschränkte Sicht; (6) Falschfahrer; (7) nicht ausgeschilderte Straßenblockierungen; (8) außergewöhnliche Witterungsbedingungen.

In ersten Tests konnte gezeigt werden, dass die Einsätze von Rettungsdiensten beschleunigt und die Warnungen vor gefährlichen Verkehrssituationen verbessert werden konnten.

Weiterführende Informationen sind unter [www.dataforroadsafety.eu](http://www.dataforroadsafety.eu) abrufbar.

### 3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

#### Netzwerk Verkehrssicherheit veröffentlicht Faltblatt „Sicher unterwegs mit dem Fahrrad“



© IFK

Das Fahrrad ist sowohl im städtischen Straßenverkehr als auch in ländlichen Umgebungen ein beliebtes Fortbewegungsmittel. vielerorts teilen sich Radfahrer den Verkehrsraum mit anderen Verkehrsteilnehmern, wie zum Beispiel Autofahrern und Fußgängern. Hierbei kann es zu Konflikten und Unfällen kommen. Das Risiko zu verunfallen und dabei verletzt oder sogar getötet zu werden, kann erheblich gemindert werden, wenn die Verkehrsregeln befolgt und einige Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden.

Das Faltblatt „Sicher unterwegs mit dem Fahrrad“ bietet Informationen zu wichtigen Verkehrs- und Verhaltensregeln. Außerdem wird die Bedeutung wichtiger Verkehrszeichen erläutert und das Fahren auf verschiedenen Verkehrsflächen sowie im Kreisverkehr thematisiert. Die verkehrssichere Ausstattung wird anhand einer Grafik veranschaulicht. Darüber hinaus werden die Themen „Alkohol“, „Toter Winkel“, „Helmtragen“ und „Radfahren mit Kindern“ behandelt.

Bei Interesse können Sie uns gern kontaktieren (Kontakt Daten finden Sie auf der letzten Seite dieses Newsletters). Unter [netzwerk-verkehrssicherheit.de](http://netzwerk-verkehrssicherheit.de) ist außerdem eine *digitale Version* des Faltblatts abrufbar.

#### Netzwerk Verkehrssicherheit stellt Wanderausstellung „Sicherer Schulweg“ fertig



© IFK

Für viele Kinder beginnt mit dem Schulanfang nicht nur ein neuer, aufregender Lebensabschnitt, sondern auch die aktive und zunehmend selbstständige Teilnahme am Straßenverkehr. Eltern sollten ihre Kinder rechtzeitig auf den Schulweg vorbereiten und die wichtigsten Verhaltensweisen gemeinsam üben.

Die aus vier Aufstellern bestehende Wanderausstellung

„Sicherer Schulweg“ veranschaulicht die Herausforderungen, die Erstklässler bei einer aktiven Teilnahme am Straßenverkehr bewältigen müssen. In diesem Zusammenhang wird gezeigt, warum die

Mitfahrt der Kinder im sogenannten „Elterntaxi“ keine gute Wahl ist. Es werden Alternativen zur Mitnahme im Auto vorgestellt sowie Tipps für die Auswahl geeigneter Schulwegstrecken und das sichere Queren von Straßen gegeben. Darüber hinaus wird erläutert, wie Eltern dazu beitragen können, die Sichtbarkeit ihrer Kinder im Straßenverkehr zu erhöhen.

Die Wanderausstellung wurde für den Einsatz in öffentlichen Einrichtungen wie Schulen oder Kitas entwickelt und richtet sich vorrangig an Eltern. So können die Aufsteller beispielsweise am ersten schulischen Elternabend ausgestellt werden, um Eltern für das Thema „sicherer Schulweg“ zu sensibilisieren.

Bei Interesse können Sie uns gern kontaktieren (Kontakt Daten finden Sie auf der letzten Seite dieses Newsletters).

## Dokumentation der zweiten NaKoMo-Jahreskonferenz liegt vor



© NaKoMo

Am 18. November 2020 fand die zweite Jahreskonferenz des Nationalen Kompetenznetzwerkes für nachhaltige Mobilität (NaKoMo) im digitalen Format statt (angekündigt im *Newsletter 11/2020*). Nach dem einleitenden Grußwort des Parlamentarischen Staatssekretärs Steffen Bilger sprach Philosoph Christian Uhle über den Kulturwandel, der für eine erfolgreiche Transformation zu nachhaltiger Mobilität notwendig sei. Alexandra Mause (BMVI) und Dr. Manfred Michl (BMI) stellten die Netzwerkaktivitäten des Bundes vor. Gemeinsam mit dem NaKoMo soll mit dem Forschungsprojekt „Verbesserung der Mobilität in ländlichen Räumen zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse“ (MogLeb) die Planung und Sicherung nachhaltiger Mobilitätsangebote in ländlichen Räumen vorangetrieben werden. Das Projekt zielt darauf ab, passgenaue Mobilitätslösungen in die Fläche zu bringen, um gleichwertige Lebensverhältnisse in Deutschland herzustellen. Darüber hinaus sprach Bundesminister Andreas Scheuer mit der Vorsitzenden der Verkehrsministerkonferenz Anke Rehlinger sowie den Spitzen der kommunalen Verbände über die Ergebnisse aus einem Jahr Bündnisprozess des NaKoMo. Künftig soll der kontinuierliche Erfahrungsaustausch zwischen Bund, Ländern und Kommunen noch weiter intensiviert werden. Zudem soll das NaKoMo durch einen *Trailer* sowie eine *Infobroschüre* größere Bekanntheit erlangen, so dass noch mehr Kommunen vom Austausch profitieren können.

Die Aufzeichnung der Jahreskonferenz ist unter [www.youtube.com](http://www.youtube.com) abrufbar. Der Konferenzband ist unter [NaKoMo-Konferenzband-2020.pdf](#) erhältlich.

## Verbesserung des kommunalen Mobilitätsmanagements durch „Mobilikon“ angestrebt



© BMI

Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) möchte mit dem Online-Nachschlagewerk „Mobilikon“ die Mobilität in ländlichen Räumen verbessern. Die Plattform richtet sich in erster Linie an kommunale Mobilitätsverantwortliche – insbesondere in ländlichen Regionen – aber auch an interessierte Bürger, Wissenschaftler oder Verbände. Das Online-Nachschlagewerk soll Kommunen dabei helfen, auf ihre spezifischen Herausforderungen vor Ort abgestimmte Mobilitätslösungen zu finden und umzusetzen. Die Angebote reichen

von konkreten übertragbaren Mobilitätsmaßnahmen über planerische, rechtliche und finanzielle Instrumente bis hin zu Hilfen bei der Umsetzung von Mobilitätsangeboten, wie etwa der Durchführung von Bürgerbeteiligungen, Mobilitätsberatungen oder Mobilitäts-Apps. Das Nachschlagewerk wird fortlaufend an neue Entwicklungen angepasst, aktualisiert und um neue Inhalte ergänzt.

„Mobilikon“ ist unter [www.mobilikon.de](http://www.mobilikon.de) abrufbar.

### Online-Portal „Streckenheld“ soll Motorradausflüge sicherer machen



© ifz

Das Institut für Zweiradsicherheit (ifz) stellt seit Kurzem das Online-Portal „Streckenheld“ sowie eine dazugehörige App zur Verfügung. Auf diesem Portal werden Informationen gebündelt, um Motorradtouren sicherer zu gestalten. Gelistet werden unter anderem Informationen zu regionalen Gefahrenstellen, schlecht einsehbaren Kreuzungen, Sichtbehinderungen beim Abbiegen, Rollsplitt in der Kurve oder auch Rastplätzen. Auf der Karte sind zudem Biker-Treffs sowie Standorte und Anbieter von Motorradtrainings eingezeichnet. Alle Hinweise werden in einem kartenbasierten Tool eingetragen. Jeder registrierte Motorradfahrer kann mit seiner Meldung

die Karte ergänzen und aktiv mitgestalten. Alle Einträge können mit Detailinfos hinterlegt, bewertet und kommentiert werden.

Das Online-Portal ist unter [www.streckenheld.de](http://www.streckenheld.de) abrufbar.

## 4. Termine und Hinweise

### Onlineseminar zu E-Tretroller-Verleihsystemen



© IFK

Die Fahrradakademie und das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) veranstalten am 19. Januar 2021 von 14:00 bis 15:00 Uhr ein Onlineseminar zum Thema „E-Tretroller-Verleihsysteme – Trends und Entwicklungen“. Zu den Referenten zählt Rachel Nadkarni, die ihre Forschungsergebnisse zum Curbside-Management vorstellt. In Ihrem Beitrag nimmt Frau Nadkarni Bezug auf die Steuerung von Nutzern dieser Fahrzeuge in ihrem Halte- und Parkverhalten. Im Rahmen ihrer Forschungstätigkeit hat sie sich auch mit Sondernutzungs genehmigungen für E-Tretroller-Verleihsysteme beschäftigt.

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine Anmeldung ist unter [www.nationaler-radverkehrsplan.de](http://www.nationaler-radverkehrsplan.de) möglich.

### Fußverkehrsseminar „Was geht?“

Am 25. und 26. Januar 2021 führt das Difu in der Zeit von 9:15 bis 12:00 Uhr das Onlineseminar „Was geht? Strategien, Handlungsspielraum und Inspiration für mehr Fußverkehr“ durch. Die Veranstaltung richtet sich an das Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Stadt- und Verkehrsplanung, Freiraumplanung und Gesundheit sowie an Verbände und Planungsbüros. Das Seminar nimmt Bezug auf

aktuelle Initiativen, die Straßenverkehrsordnung fußverkehrsfreundlicher zu gestalten. Weiterhin werden verschiedene Strategien aufgezeigt, den Fußverkehr in den Städten zu verbessern. Eine Diskussion über erfolgreiche Praxisbeispiele soll zum Nachahmen anregen.

Die Veranstaltung ist kostenpflichtig. Eine Anmeldung ist unter [www.difu.de](http://www.difu.de) möglich.

### ADFC initiiert „Mapathon“



© ADFC

Der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) hat mit dem „Mapathon“ ein Projekt entwickelt, mit dem Bürger Radwegenetze skizzieren können: Lokale Akteure tauschen ihr Wissen aus und führen es in ein wünschenswertes Radwegenetz für ihre Stadt oder Kommune zusammen. Dabei geht es nicht um die Dokumentation der bestehenden Infrastruktur, sondern um die Entwicklung eines Wunschradswegenetzes. Das Ergebnis des „Mapathons“ dient dann als Grundlage für zielgerichtete Gespräche mit den lokalen politischen und behördlichen Entscheidungsträgern.

Weitere Informationen sind unter [www.adfc.de](http://www.adfc.de) erhältlich.

---

### Haftungsausschluss

Die Mitarbeiter des Projekts „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind. Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

### Hinweis

Der Gebrauch der männlichen Bezeichnungen für Personen und Personengruppen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass Personen jeden Geschlechts gemeint sind.

### Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Netzwerker:

Bereiche Nord-Ost und Nord-West

E-Mail: [raik.dusin@ifk-potsdam.de](mailto:raik.dusin@ifk-potsdam.de), [andrina.loewe@ifk-potsdam.de](mailto:andrina.loewe@ifk-potsdam.de); Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 62

Bereich Süd

E-Mail: [erik.schubert@ifk-potsdam.de](mailto:erik.schubert@ifk-potsdam.de), [carolin.bablich@ifk-potsdam.de](mailto:carolin.bablich@ifk-potsdam.de); Tel.: +49 (0)355 – 12 15 919

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“:  
[www.netzwerk-verkehrssicherheit.de](http://www.netzwerk-verkehrssicherheit.de)

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und  
Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)  
Zweigstelle Kremmen  
Staffelder Dorfstraße 19  
16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff „Newsletter abbestellen“.